

New Adits 2013 in Klagenfurt: Small is beautiful!

Wenn Urska Preis (Künstlername „rouge-ah“) am Ende ihres Sets für Harfe&Electronics mit ganzer Kraft ihr Innerstes nach außen schreit, ja brüllt, dann wirkt das wie ein markerschütternder Kommentar zur aktuellen Lage der *Conditio humana*, eine Art verbal- und instrumentalakustische Zeitdiagnostik, die ein tief beeindrucktes Publikum hinterlässt. Über lange Strecken dominieren Live-Samplings und Noise-Sequenzen das Geschehen, ergänzt von händisch oder mit Bogen gespielten, elektronisch modulierten und verstärkten Harfenklängen, bevor alles in der finalen Katharsis kulminiert. Ein imposantes Beispiel für das Konzept des New Adits-Festival, das auch in seiner 13ten Ausgabe bewies, dass es nicht vielköpfig-namhafter Formate bedarf, um künstlerisch Außergewöhnliches auf die Bühne zu bringen, sondern auch Soli, Duette, vielleicht noch ein Trio, Unterhaltung und Inspiration auf hohem Niveau bieten. Dies um so mehr, als auch das Setting diesen Ansatz unterstützt: Die gediegene „Villa for Forest,“ wo 2019 die spektakuläre Kunstaktion einer Anpflanzung von 299 ca. 14 m hohen Bäumen in Jörg Haiders längst dem Verfall preisgegebenen Prestige- und Geldverschwendungsgroßprojekt „Wörthersee-Stadion“ konzipiert und organisiert wurde und seitdem der veranstaltende „Verein Innenhofkultur“ seinen Stammsitz hat.

Die New Adits '23 waren stark von elektronischer Musik geprägt, wobei es fast nur junge Frauen waren, die an Laptop und Effektgeräten ihr Können unter Beweis stellten. So etwa Christina Ruf mit ihrem spartanischen E-Cello nebst devices, mit dem sie entrückt wirkende Soundscapes intoniert oder Isabella Forciniti mit ihren wuchtigen Sphärenklängen nebst komplexem, variantenreichem Knattern, Knistern, Dröhnen und Pfeiffen. Sara Zlanabtnig nutzt ihre Querflöte im hierfür bestens geeigneten Klangraum einer Kirche für zugleich meditative und stimulierende serielle Musik, indem sie live-samplings mit vorab Eingespieltem kombiniert. Und nach einer Art Conrad-Schnitzler-Gedächtnis-Soundwalk (mit mobilen Lautsprechern und reichlich die Passanten befremdenden Geräuschen), performt von Mitveranstalter Matthias Erian, am Zielort im Kunstverein Kärnten (wo erfreulicherweise gerade deren Jahresausstellung stattfand), konnte Rojin Sharafi ihre veritable, technoide Drone-Noise-Performance mit Electronics, Gesang und Hackbrett zum Besten geben.

Hätten Werner Dafeldecker (gerade noch bei Wien Modern mit John Butcher, Magda Mayas, Martin Brandlmayr u.a. aktiv) und sein Duopartner Lucio Capece (Bassklarinette) ein Gemälde gemalt, wäre es ein Monochrom geworden, das bei näherer Betrachtung freilich vielfältige Strukturmerkmale ausweist. Auf das Konzert übertragen: Eine maximal konzentrierte, weitestgehend gleichbleibend-stehende Tonfläche, die Bassklarinette teils in Zirkularatmung gespielt, en détail aber mit vielfältigen und ungewöhnlichen Bassbearbeitungen mit und am Spielgerät durchdrungen. Ein Stück Neue Musik vom feinsten!

Mit der wohl ungewöhnlichsten Art und Weise, ein Saxophon zu bespielen, hätte Michael Fischer die fast tausend Perchten, die jedes Jahr am Festivalsamstag nur wenige Meter entfernt vorbeilaufen, zweifellos effektiv abgewehrt, hätten die sich denn Zutritt zur Villa verschaffen wollen: Sein staunenswertes „no-effect feedback saxophone“ setzt nicht einfach das (Alt)Sax als Tastatur und Eingabegerät für Synthie und andere electronic devices ein, wie man zunächst glauben mag, sondern nutzt nebst Holzblättchen vielmehr das Klappenspiel, die Haltung des Instruments und Bewegungen im Raum, um via Feedback einen dramatisch-martialisch-kreischend-schrägen Sound zu generieren, zu dem sich vereinzelt noch verzerrte Voice-Patterns gesellen. Da hätte man sich nur noch wünschen können, dass zum Schluss die Bundeshymne interpretiert worden wäre, ganz im Hendrix-Style! A propos: Mit Radian (Matthias Siewert/git, Martin Brandlmayr/dr, John Norman/bs) ging das Festival in solchem Sinne anspruchsvoll rockig zu Ende.

Bleibt der Dank und die Anerkennung an das Team vom Verein Innenhofkultur, mit äußerst bescheidenen budgetären Mitteln erneut vier Tage gute Musik ermöglicht zu haben, namentlich der unermüdliche Zampano, Gründer und langjährige Obmann Raimund Spöck, die neuen Obfrau Denise Zaros, Matthias Erian und natürlich Ingrid Schmolina. Wieviel Pech muss mensch haben, um ausgerechnet beim eigenen Festival mit Fieber flach im Hotel zu liegen! Aber wenn schon Improvisationsmusik, dann richtig: Ihr geplantes Konzert wurde kurzerhand vom Rechner eingespielt, die Videokünstlerin Razieh Kooshki begleitete die Absente dazu live und in Farbe mit ihren Visuals.

Bernd Lederer, 2023

Veröffentlicht in: freiStil – Magazin für Musik und Umgebung #111

freistil.klingt.org